

SCHWETZINGER ZEITUNG 27. Juni 2018

**PALAIS HIRSCH NACHWUCHSMUSIKER DES
KLAVIERSTUDIOS WORM-SAWOSSKAJA BEGEISTERN
DIE JÜNGSTEN KÜNSTLERINNEN TESSA UND FINJA SIND
ERST SECHS JAHRE**

Ihre Fingerfertigkeit ist rekordverdächtig



Finja Schuster (mit ihrer Lehrerin Tatjana Worm-Sawosskaja) ist erst sechs Jahre – aber ihr Können ist bemerkenswert. Das beweist sie beim Vorspielen.

Die besten Schüler des Klavierstudios Worm-Sawosskaja präsentierten bei einem Konzert nicht nur ihre Glanzstücke am Klavier, auch für das Auge wurde etwas geboten: Auf einer Leinwand erschienen – passend zu den Stücken – selbst gemalte Bilder der Kinder, die das Vorspiel abrundeten. Mit jedem Beitrag wurden neue Rekorde an Fingerfertigkeit und Musikalität geknackt.

Dabei waren die jüngsten Teilnehmer erst sechs Jahre alt: Die Schwestern Finja und Tessa Schuster bekommen zwei Mal wöchentlich Klavierunterricht. Dabei bleibt genug Zeit für die richtige Handstellung, den perfekten Tastenanschlag und die exzellente Technik – und das von Anfang an.

Lange Erfolgsliste

Die Absolventinnen Ellen Mayer und Chantal Schmidt, die mit jeweils 20 und 21 Semestern ihre Ausbildung am Klavierstudio Worm-Sawosskaja für begabte Kinder und Jugendliche abschlossen, können eine lange Liste an Wettbewerbserfolgen vorweisen. Zudem überzeugte die 15-jährige Ellen mit dem 1. Satz aus Beethovens Sonate G-Dur op. 49 Nr. 2.

Auch aktuelle Erfolge wurden geehrt: Die Stadt ließ Geschenke an die erstplatzierten Duos bei „Jugend musiziert“ überreichen, unter anderem an Daniel Stand, Christos Herbold und Philipp Kremer, die an diesem Abend ihr Solo-Programm präsentierten.

Die siebenjährige Noemi Romero, Stanislav Spesivtsev und Silas Eichhorn da Silva spielten jeweils zwei Stücke und machten mit einem souveränen Auftritt die Eltern stolz. Bei Silas, der noch nicht bis zum Pedal reichte, kam seine Lehrerin Ljubov Tesikowa zu Hilfe. Der achtjährige Julius Dikow ist erst vor ein paar Monaten ins Klavierstudio gekommen und freute sich besonders, nach so kurzer Zeit am Konzert teilnehmen zu dürfen. Er spielte ebenfalls zwei Stücke und ließ beim „Marsch“ von Schostakowitsch mehrere Lego-Spielfiguren aus „Star Wars“ über die Leinwand marschieren.

Arjun Mukhopadhyay hatte zu seinen beiden Stücken gleich mehrere Bilder gemalt und ließ auch auf den Tasten der Fantasie freien Lauf. Trotzdem war größte Konzentration da, als Prokofjews „Katze“ über die Tasten hüpfte. Genauso konzentriert trat Johannes Zeitz auf die Bühne und präsentierte ein „Gewitter“ in düsteren Farben. Hier war ein großer Sprung in der technischen Reife zu hören. Schließlich ist ab der zweiten Klasse eine Tonleiterprüfung für alle Schüler erforderlich.

Und auch Wettbewerbserfolge standen bei den älteren Schülern im Programm vermerkt: Bei Johannes genauso wie bei Christos Herbold, der mit einem erlesenen Tastenanschlag Beethoven alle Ehre machte. Sophie

Komarovsky legte einen glanzvollen Auftritt in wunderschönem Kleid und einem ebenso beeindruckenden Allegro von Kuhlau hin. Die Finger tanzten scheinbar mühelos über die Tasten und genauso lustig sprang sie nach der Verbeugung von der Bühne.

Nun wurde der Fußballer wieder aufgestellt, denn der erst siebenjährige Philipp Kremer spielte bei den großen Kindern mit. Er bewies einmal mehr mit dem 3. Satz aus Mozarts Sonate KV 570, dass kleine Finger für große Werke geeignet sind. Emsig und technisch virtuos erklang „Die Ernte“ von Tschaikowsky unter den Fingern von Fernanda de Freitas Kopsch. Eigentlich für erwachsene Pianisten eine Herausforderung, die die Neunjährige mit Bravour bewältigte. Das Publikum staunte und träumte zum passenden Bild vom idyllischen Landleben.

Dur und Moll im Wechsel

Jamey Fritzmann aus der Klasse von Viktoria Linzer nahm auf dem Klavierstuhl Platz und entführte die Zuhörer in eine ganz andere Welt. Bei Mozarts „Fantasie d-Moll“ wechselten sich Dur und Moll in verschiedenen Farbtönen ab, genauso wie auf dem Porträt des Komponisten auf der Leinwand. Aus der Klasse Inga Gläsel trat Emily Frieda Kufner mit Yirumas „River flows in you“ auf und brachte etwas Abwechslung ins klassische Programm.

Wunderschön floss die Melodie und erfüllte den Raum – ob beim modernen Stück oder beim Walzer Des-Dur von Chopin. Vom Chopin-Klang verstand die 15-jährige Sophia Reinig aus der Klasse Sergej Korolev genauso viel. Mit einem Präludium und der Nocturne Cis-Moll ließ sie jeden im Saal mitfühlen, während auf der Leinwand ein Herz sehnsüchtig in die Ferne wegflog. Das Highlight des Abends hatte sich Worm-Sawosskaja für den Schluss aufgespart: Daniel Stang ist bereits als kleiner Mozart im Film über Schwetzingens Stadtgeschichte bekannt. Nun trat er mit den schönsten Werken von Bach, Mozart, Chopin und Liszt auf, die an Virtuosität einer Abschlussprüfung an einer Musikhochschule gerecht gewesen wären.

© Schwetzingener Zeitung, Mittwoch, 27.06.2018